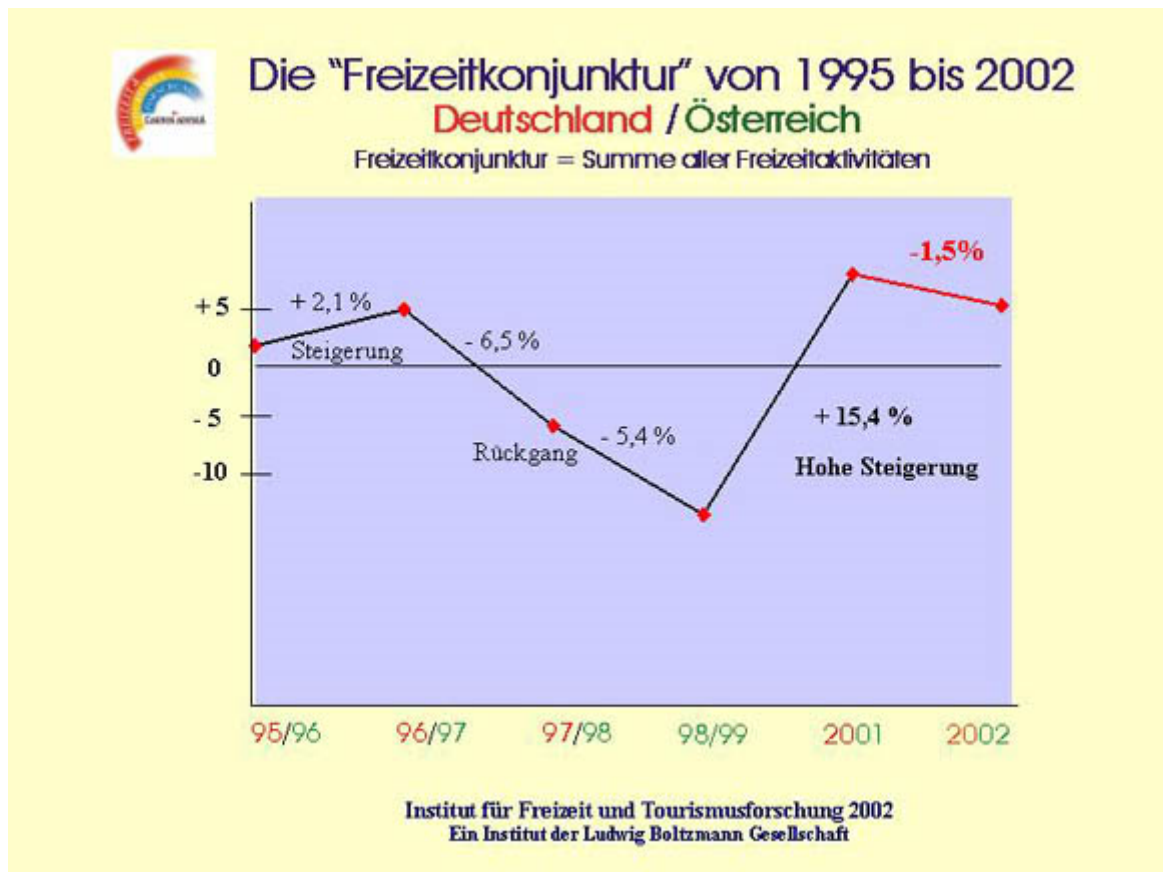




Freizeit-, Sport-, Tourismusministerium - Oder bleibt alles beim alten?

Die Freizeit- und Tourismusbranche gilt mit 18% Anteil am BIP als Hoffungs- und Wachstumsbranche. Das Freizeitverhalten der Bevölkerung ist aber immer auch ein Spiegelbild der konjunkturellen Entwicklung insgesamt. Aus dem aktuellen Freizeitmonitor des Ludwig Boltzmann Institutes für Freizeit- und Tourismusforschung sind interessante Details ableitbar.



Nach einem deutlichen Rückgang der Aktivitäten in der zweiten Hälfte der 90er Jahre, einem darauf folgenden „Freizeitboom“ um die Jahrtausendwende ist offensichtlich Stagnation, bzw. vorsichtige Zurückhaltung festzustellen. Die Menschen legen, was Eventmanie und Hyperaktivität betrifft, offensichtlich eine Pause ein. Vorsicht und Sparverhalten dominieren derzeit die Freizeit- und damit auch die Lebensplanung.

Der Rückzug zu sich selbst, die Besinnung auf das eigene, individuelle Wohlbefinden dominieren im Alltag. **Familie und Partnerschaft, Freunde und „dem Leben einen Sinn geben“** sind den Menschen auf diesem Weg wichtig. Der **Medienkonsum** bleibt dabei stets ein verlässlicher und beliebter, täglicher Begleiter. Sie finden eine

Übersicht der Freizeitaktivitäten am Ende dieses Berichtes.

Der emotionale Selbstverwirklichungsdrang stößt zunehmend an rationale Grenzen. Wie schon in anderen Untersuchungen nachgewiesen gehen die Selbstverwirklichungstendenzen mit der Einsicht für notwendige Pflichterfüllung eine neue Allianz ein. Beides wird nebeneinander als wichtig und richtig akzeptiert.

Diese Entwicklung erfasst alle Bevölkerungsschichten, unabhängig von Alter, Geschlecht oder sozialer Stellung.

Keine Regel ohne Ausnahme, keine Studie ohne auffällige Besonderheiten:

Der **Sport** wird endlich seinem Ruf gerecht. Nach Jahren des (wirtschaftlichen) Herbeisehnens und (gesellschaftlichen) Herbeischreibens eines Sportbooms hat die regelmäßige Sportausübung erstmals seit langem deutlichen Aufwind. Paradox, dass gerade jetzt der Sportartikelhandel über Einbußen klagt?

Aus unseren langjährigen Untersuchungen wird klar: Es ist ein neuer Sport im Entstehen, ein wellnessorientiertes Verständnis von Bewegung entwickelt sich.

Es sind nicht die Sportvereine und Fitnesscenter, weniger die vordergründig kommerziell ausgerichteten Angebote die Zulauf verzeichnen. Im wirklichen Trend liegt die individuelle, spontane und flexibel ermöglichte, sportliche Betätigung ohne jeglichen gesellschaftlichen Druck oder Zwang.

Dafür ist freilich ohne Frage zunächst Beratung und Ausrüstung notwendig. Das eigentliche Ziel für die Teilnehmer aber ist die Unabhängigkeit, sowie ein individuell überprüftes, kalkuliertes Kosten / Nutzen Verhältnis. Die Kriterien dafür werden immer strenger interpretiert, die Teilnehmer bzw. Konsumenten werden mündiger, weil informierter. Hier kommen (passiver) Medienkonsum und Aktivsein in der Freizeit sinnvoll zusammen.

Die Bedeutung von Sportausübung wird in der Bevölkerung zunehmend hoch geschätzt, sie wird aber, wie besonders klar auch im Tourismus erkennbar, der Auffassung einer modernen Dienstleistungsgesellschaft angepasst. Mit einem aktualisierten, von vielen Anbietern noch nicht richtig eingestuften, neuen Qualitätsanspruch!

Wenn in der aktuellen sportpolitischen Diskussion von manchen Experten ein eigenes **Ministerium für die Angelegenheiten des Sports** verlangt wird so muss aus Sicht der freizeitorientierten Zukunftsforschung relativierend angemerkt werden:

Ein solches „Ministerium“ müsste umfassende Freizeit- und Tourismuskompetenzen erhalten. Der Sport würde freilich einen besonders wichtigen Bestandteil einer solchen Struktur ausmachen.

Auffallend beim regelmäßigen Freizeitverhalten der Bevölkerung in Österreich ist der anhaltende Trend zum **Telefonieren**. Wir haben heuer, der aktuellen Entwicklung Rechnung tragend, die Freizeitaktivität „telefonieren“ in die Bereiche „zu Hause“ und „mobil“ getrennt untersucht. Man darf diese beiden Aktivitäten nun aber nicht umstandslos addieren und den bisherigen Analysen (Telefonieren allgemein) gegenüberstellen, und auf diese Weise der „Tele-Kommunikationswirtschaft“ einen u.U. missverständlichen, sensationellen Anstieg vorgaukeln. Tatsache aber ist, dass „in der Freizeit regelmäßig telefonieren“ eine Beschäftigung darstellt die ihren Höhepunkt noch nicht erreicht hat. Ursache dafür scheinen vor allem die im Wettstreit der Anbieter sich immer günstiger gestaltenden Gesprächsgebühren zu sein. Verschaffen Sie sich einen detaillierten Überblick in unserer Grafik über die Top 10 der Freizeitaktivitäten

Demgegenüber sind **PC und Nutzung von online Diensten** zwar die Freizeitgewinner der vergangenen Jahre, ein vorläufiger, erster Höhepunkt ist aber erreicht, ein Abflachen der Zuwachsraten klar nachweisbar.

Das **Zeitbudget** der Menschen ist nicht nur nicht beliebig erweiterbar, es stößt durch „Technikfalle“ und „Zeitdiebe“ an eine absoluten Grenze. Sparnotwendigkeit und Unsicherheit bei der Beurteilung der wirtschaftlichen Entwicklung, des Pensionssystems und der Jobaussichten bewirken ein übriges. Welche Aktivitäten besonders von diesem limitierten Zeitbudget betroffen sind verdeutlicht unsere Grafik über die Freizeitaktivitäten die am wenigsten ausgeübt werden

.Das bedeutet keine Rückkehr zum industriezeitalterlichen Verständnis von Arbeit und Freizeit. Beide Lebensbereiche bleiben für die Menschen gleich wichtig, aber Lebensqualität wird in einer immer individuelleren Art interpretiert. Das scheint den politischen Entscheidungsträgern zunehmend Unsicherheit zu bereiten. Aus der Freizeitforschung ist jedenfalls klar nachzuweisen: Der Freizeitbereich ist ein besonders wichtiger Bestandteil dieser Lebensqualität.

Besonderheiten und Auffälligkeiten im Vergleich einzelner Bevölkerungsgruppen zueinander werden im folgenden Forschungstelegramm dargestellt.



Caravaning / Camping 3

Bürgerinitiativen Engagement 3

Ecommerce(Onlineshopping) 4

In Zoo / Tierpark gehen 5

Rock / Pop / Jazzkonzert besuchen 5

Museum / Kunstaussstellung besuchen 6

Wellness Angebote nutzen 7

Homebanking 8

Oper / Konzert / Theater besuchen 8

Freizeitaktivitäten 2002 Am wenigsten ausgeübt werden...

Von je 100 Befragten nennen als regelmäßige Freizeitaktivität (mindestens einmal pro Woche)

Repräsentativbefragung von 1000 Personen ab 14 Jahren in Österreich 2002

Ludwig Boltzmann Institut für angewandte Freizeitwissenschaft 2002



Freizeitaktivitäten der ÖsterreicherInnen

Von je 100 Befragten nennen als regelmäßige Freizeitaktivität (mindestens einmal pro Woche)

Teil 1	Trend	2002	2001	Durchschnitt 1996 - 2001
Fernsehen	→	89	91	87
Radio Hören	→	73	77	73
Zeitung, Illustrierte	↘	69	74	73
Telefonieren (bis 2001)	↗	-	69	63
Sich mit der Familie beschäftigen	→	53	57	54
Ausschlafen	↗	52	50	50
Telefonieren (zu Hause)		48	-	-
Mit Freunden etwas unternehmen	↗	47	48	45
Ins Lokal gehen	↗	47	46	43
Faulenzen, Nichtstun	↗	46	46	43
Über wichtige Dinge reden	→	42	44	41
Spazieren gehen, wandern	↗	41	41	39
Telefonieren (mit Handy)		40	-	-
Seinen Gedanken nachgehen	→	39	40	39
CD / MC / LP hören	→	36	44	42
Essen gehen	→	35	40	36
Sich in Ruhe pflegen	→	35	38	35
Buch lesen	↗	35	33	33
Mit Auto/Moped/Motorrad fahren	↗	35	30	27
Erotik, Sex	→	34	36	33
Einkaufsbummel machen	→	33	40	36
Einladen/eingeladen werden	↘	31	32	33

Repräsentativbefragung von 1000 Personen ab 14 Jahren in Österreich in den Jahren 1996-2002

Ludwig Boltzmann Institut für Freizeit und Tourismusforschung 2002



Freizeitaktivitäten der ÖsterreicherInnen

Von je 100 Befragten nennen als **regelmäßige** Freizeitaktivität (mindestens einmal pro Woche)

Teil 2	Trend	2002	2001	Durchschnitt 1996 - 2001
Sich mit Tieren beschäftigen		31	-	-
Gartenarbeit	→	30	29	30
Mit eigenem Computer beschäftigen	↗	29	29	20
Mit Kindern spielen		29	-	-
Videofilme, DVD sehen	↗	27	29	25
Selbst Sport treiben	↗	26	22	22
Heimwerken / in eigenem Heim	→	24	31	28
Hobby ausüben / basteln	↗	23	25	22
Fahrrad fahren	↘	21	25	25
Tagesausflug machen	↘	21	25	25
Bei Sportveranstaltung zuschauen	↗	21	19	19
Gottesdienst / Kirche besuchen	↗	21	19	19
Internet – Online Dienste nutzen	→	20	25	11
Email		20	-	-
Gesellschaftsspiele / Kartenspiele	↘	19	22	21
Sich persönlich weiterbilden	↗	19	17	16
Tanzen gehen / Disco	↗	17	15	14
Baden gehen	↘	16	15	19
Ins Kino gehen	→	15	18	14
Fest / Parties feiern	→	15	15	15
Handarbeiten / Stricken	→	14	15	14
Lexikon, Nachschlagewerk benutzen	↗	14	14	11

Repräsentativbefragung von 1000 Personen ab 14 Jahren in Österreich in den Jahren 1996-2002

Ludwig Boltzmann Institut für Freizeit und Tourismusforschung 2002



Freizeitaktivitäten der ÖsterreicherInnen

Von je 100 Befragten nennen als **regelmäßige** Freizeitaktivität (mindestens einmal pro Woche)

Teil 3	Trend	2002	2001	Durchschnitt 1996 - 2001
Volksfest / Kirtag besuchen	→	13	8	12
Briefe schreiben	→	12	12	13
Wochenendausfahrt machen	↗	12	10	10
Videospiele machen	↗	12	9	8
Musik machen / musizieren	↗	11	10	8
Auf Flohmärkte / Basare gehen	→	10	11	10
Mit Freunden handwerklich tätig	→	10	10	9
In Kirche/ Partei ehrenamtlich tätig	→	8	9	8
Oper / Konzert / Theater besuchen	→	8	9	7
Homebanking		8	-	-
Wellnessangebote nutzen		8	-	-
Museum / Kunstausstellung besuchen	→	7	6	6
Rock / Pop / Jazzkonzert besuchen	↗	6	4	4
Freizeitpark besuchen	→	5	5	6
In Zoo / Tierpark gehen	→	5	4	5
Ecommerce (Onlineshopping)		4	-	-
Sich in Bürgerinitiative engagieren	→	3	2	2
Caravanning/ Camping		3	-	-
Hund ausführen		-	13	13
In Spielhalle gehen		-	4	4

Repräsentativbefragung von 1000 Personen ab 14 Jahren in Österreich in den Jahren 1996-2002

Ludwig Boltzmann Institut für Freizeit und Tourismusforschung 2002

Institut für Freizeit- und Tourismusforschung
Ein Institut der Ludwig Boltzmann Gesellschaft